

Stellungnahme GL zur Coronazeit

Pastor Jörg Lüling im Gottesdienst am 12.12.21

Liebe Gemeinde,
wenn ich heute stellvertretend für die Gemeindeleitung in einem Gottesdienst vor euch stehe, ahnt ihr sicher, dass etwas vorgefallen sein muss. Und das stimmt auch, denn wir haben als Gemeindeleitung zu sehr unseren sachlichen Fokus auf den geforderten Umgang mit Corona gesetzt und dabei die Ermutigung, den Zuspruch, und auch das persönliche Befinden von einigen unter uns, nicht mit im Blick gehabt. Das war ein Fehler, sagt die Welt. Da sind wir an euch schuldig geworden, sagt der Geist Gottes.

Wir bitten euch da um Vergebung und wollen der Verlockung, Gründe für Entschuldigungen zu suchen, widerstehen. So stehe ich jetzt vor euch: Ehrlich will ich sein. Um **Vertrauen** im Miteinander werben. Zu den gefühlten tausend verwirrenden Fragen oder Meinungen auch mal eine Richtung angeben. Nicht nach dem Mund zu reden, sondern mutig fröhlich aus dem Geist Gottes heraus, Stellung zu beziehen. Und dies möchte ich nun mit dem Einverständnis der Gemeindeleitung tun. Unser Beitrag kann zudem nachträglich auf unserer Homepage im internen Bereich nachgeschaut oder in einer schriftlichen Version via Mail nachgelesen werden. Folgendes möchten wir euch zusprechen:

Freue dich Welt, dein König naht. So haben wir unseren heutigen Gottesdienst mit einem „gute Laune Song“ eröffnet. Bald feiern wir den Geburtstag unseres Königs Jesus Christus und gleichzeitig dürfen wir damit rechnen, dass ER selbst als Herr aller Herren und Herrscher über alles wiederkommen wird. Ohne diese Perspektive wird es jedoch immer schwieriger, sich an der Welt zu erfreuen. Wenn wir mit unseren Gedanken bei all den negativen Ereignissen und Bedrohungen sind, ist es wirklich schwierig, sich zu freuen. Doch Gott möchte, dass wir unseren Geist erneuern und uns mit guten Gedanken füllen, einschließlich seiner Stärke und Güte.

Wer jetzt Matthäus 24 liest, muss feststellen, dass Jesus Christus bald wiederkommen wird und wir unsere Häupter erheben dürfen, weil unser König kommt. Weil Hoffnung, Vertrauen und Liebe unser Miteinander prägen. Freue dich Gemeinde – das darf jetzt unser Lied sein. „Fürchtet euch nicht und lasst eure Arme nicht mutlos sinken,“ ruft uns dieser König zu. Weiter lässt ER uns in Zefanja 3,16-17a wissen: „Der Herr, dein starker Gott, der Retter, ist bei dir!“

Wisst ihr, was das bedeutet? Mal nur aus der Perspektive der Pandemie formuliert: Corona will uns beherrschen, aber Jesus Christus wird das letzte Wort haben, weil ER regiert und das Sagen hat. Corona nimmt unser Denken, Reden und Handeln in Beschlag und sorgt, auch in der Gemeinde Jesu Christi, für manches Durcheinander. Corona verwandelt das „**Wir**“ in ein „**Ich**“! Doch Jesus Christus lässt uns wissen: „Ihr gehört doch zu mir. Zu meiner Familie. Also lasst euch von meiner **Liebe**, eurem **Vertrauen** zu mir und zueinander nicht auseinanderbringen. Ihr seid doch eine GmbH - eine Gemeinde mit berechtigter Hoffnung. Lebt das, was ich aus euch gemacht habe!“

Bei der Pandemie gibt es sowohl eine politische, eine wirtschaftliche als auch eine persönliche Sichtweise. Vom Reich Gottes her betrachtet ist es jedoch eine geistliche Dimension. Es gibt eine böse Macht, die mit Angst, Spaltung und Verwirrung kontrollieren will. Das schafft Hoffnungslosigkeit und Unzufriedenheit. Auf diese Weise vergiftet sie die Einheit in der Gemeinde Gottes, so dass sie nicht aus der Kraft, der Liebe und der Weisheit Gottes handelt und spricht. All das, damit die Menschen innehalten und sich auf eine Situation fixieren, anstatt sich auf den lebendigen Gott zu konzentrieren. Er benutzt, wie bei Jesus,

dazu die Bibel, indem er einseitige Sichtweisen verstärkt, die von Christus geschaffene Vielfalt unterschlägt, ein göttliches „sowohl als auch“ außer Kraft setzt und uns damit ganz schön vernebelt.

Doch Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Also lebt auch so. „Wisst ihr nicht, dass die Güte Gottes euch zur Umkehr, meint Hinwendung zu Gott, leitet?“ Also lasst uns gegenseitig und miteinander diese Güte Gottes in den Blick nehmen. Davon reden und diese leben! Dazu möchten wir ermutigen.

Zuletzt noch ein paar Informationen, um damit eine Klarheit zu schaffen.

- Was wir in unseren Gemeinden bzgl. Corona tun müssen, kommt nicht von uns als Gemeindeleitung, sondern von unserer Regierung. Da wir uns, nach Römer 13, der Regierung unterordnen sollen und diese auch das Schwert hat, wollen wir uns nach bestem Gewissen daranhalten. Dazu zählt auch das Gebet und der Segen für unsere Politiker. Wir wissen, dass die Umsetzung der Corona-Regeln nicht immer einfach ist. Aber wir wollen den Besuch von unseren Gottesdiensten allen Geschwistern und Gästen ermöglichen und bieten dazu entsprechende Hilfen an. Sprecht uns an, wenn ihr davon betroffen seid.
- Wir als Gemeindeleitung sind nicht mit allen Entscheidungen der Politiker einverstanden, aber wir sehen darin bei Weitem keine Christenverfolgung und auch keine grundsätzliche Einschränkung der Religionsfreiheit. Ganz im Gegenteil. Nach wie vor werden die religiösen Veranstaltungen in RLP mit einem gesonderten Paragraphen bevorzugt behandelt. Dafür sind wir dankbar. Dennoch überlegen wir zurzeit, in welcher Art und Weise wir auch unseren Politikern ein Feedback vermitteln können. Dies betrifft vor allem den Bereich einer möglichen „Zwei-Klassen-Gesellschaft“. Geimpft/ genesen versus nichtgeimpft. Damit wir aber als kleine Gemeinde nicht allein unsere Stimme zu Gehör bringen, möchten wir gerne unseren Landesverband, vielleicht sogar unseren Bund, zu einer Mitwirkung gewinnen.
- Es besteht für uns kein Anlass, sich den Corona-Verordnungen zu widersetzen. Wir wollen aber die Möglichkeiten der Verordnungen so gut es geht nutzen. Allerdings distanzieren wir uns deutlich gegen Aufrufe zum Widerstand gegen unsere Regierung als auch von Vergleichen mit der Ausgrenzung und Verfolgung von Juden in unserer geschichtlichen Vergangenheit mit einer jetzigen Ausgrenzung von nicht geimpften Personen, die beispielsweise über die sozialen Netzwerke verbreitet werden.
- Gleichzeitig sprechen wir uns dafür aus, dass zu Gottes Reich Vielfalt in Einheit, gottferne Menschen zu Jüngern zu machen und das eine Gebot Jesu Christi, liebt einander, wie ich euch geliebt habe, unsere Christenpflicht ist.

Soweit zu der Stellungnahme der Gemeindeleitung. Gerne dürft ihr mich zu den theologischen Punkten befragen. Die erlernte Routine von Gottesdienstabläufen bietet uns auf der einen Seite Sicherheit an. Auf der anderen Seite können wir aber auch Wesentliches, was Gott auf dem Herzen hat, dadurch verpassen. Deswegen bitte ich nun am Ende noch einmal euch als Gemeinde, uns zu vergeben, wo ihr mehr Verständnis, Ehrlichkeit oder Hören auf Gott unsererseits erwartet habt. Ich lade euch jetzt ein zum Gebet und tue dies mit Worten von der Initiative „Deutschland betet“: „Wir gehen nicht in den Vorwurf, nicht in die Resignation, nicht in die Spaltung – wir gehen ins Gebet“! Jeder bete für sich um Vergebung von Gott, wo er Liebe schuldig geblieben ist. Um Dank, für Gottes Güte, die uns leitet und uns also von allen Seiten umgibt. Wir tun dies leise und dann werden wir, eure Ältesten, mit jeweils einem lauten Gebet diese Einheit beenden.